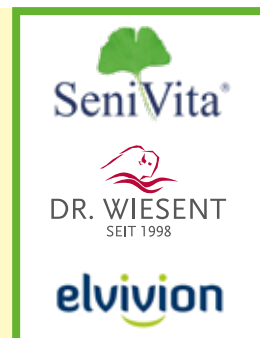


Liebe Hausbewohnerin, lieber Hausbewohner,

Boris Leonidowitsch Pasternaks Roman „Dr. Schiwago“ nimmt uns mit ins kalte Russland. Die tragische Liebesgeschichte von Jurij und Larissa lässt so manche Träne fließen und berührt von ganzem Herzen. Einer der vielen Handlungsorte in der Erzählung ist Sibirien, wovon wir Ihnen heute erzählen wollen.

Aber auch die Sternbilder kommen nicht zu kurz!

Herzliche Grüße und viel Freude beim Lesen!



Sibirien



Im allgemeinen Sprachgebrauch ist Sibirien der zu Russland gehörende Norden Asiens, der sich vom Uralgebirge bis zur Küste des pazifischen Ozeans erstreckt.

Damit umfasst Sibirien rund drei Viertel des russischen Staatsgebietes und ist mit einer Fläche von etwa 13,1 Millionen Quadratkilometer größer als jedes andere Land der Erde. 7000 Kilometer zieht sich Sibirien von Ost nach West und 3500 Kilometer von Nord nach Süd.

Es unterteilt sich in mehrere Vegetationszonen: arktische Kältewüste, Tundra, Taiga sowie Steppe und ist von einer vielseitigen und unberührten Natur geprägt. Die Durchschnittstemperatur liegt bei rund null Grad Celsius. Auf das Land verteilen sich nur 38 Millionen Einwohner. Diese siedeln vor allem in einem schmalen Streifen im Süden und Südwesten des Landes, in dem Ackerbau möglich ist und wo die Transsibirische Eisenbahn wichtige Großstädte verbindet. Da Sibirien sehr reich an Bodenschätzen wie Erdöl, Erdgas, Kohle oder Uran ist, hat es für die russische Wirtschaft eine hohe Bedeutung.

Sternbilder: *Großer Hund*

Das Sternbild Großer Hund (lateinisch Canis Major – größerer Hund) liegt südlich des Himmelsäquators und südöstlich des markanten Sternbilds Orion. Da es mit Sirius den hellsten Stern des Nachthimmels beinhaltet, ist es gut sichtbar. **Von Mitteleuropa aus kann das Sternbild im Winter über dem südlichen Horizont gesehen werden.**

Auch das Sternbild Großer Hund ist eines der 48 Sternbilder der griechischen Astronomie. Der griechischen Mythologie nach zeigt es den Hund der Aurora, der Schwester des römischen Sonnengottes. Der Hund soll schneller als alle anderen gewesen sein. Gleichzeitig gilt er als einer der Jagdhunde des Orion, einem riesenhaften Jäger aus der griechischen Mythologie, der im gleichnamigen Sternbild ebenfalls am Himmel verewigt ist.



Zum Schmunzeln! 😊

„Christian, du hast dieselben 10 Fehler im Diktat wie dein Tischnachbar. Wie erklärt sich das wohl?“
„Ganz einfach. Wir haben die gleiche Lehrerin!“

Wilhelm Hauff

Zwerg Nase



„Herr, das ist eine wunderbare Geschichte“, antwortete der Oberkuchenmeister und erzählte, wie man ihm heute früh einen Zwerg gebracht, der durchaus Koch werden wollte und wie sich dies alles begeben. Der Herzog verwunderte sich höchlich, ließ den Zwerg vor sich rufen und fragte ihn aus, wer er sei und woher er komme. Da konnte nun der arme Jakob freilich nicht sagen, daß er verzaubert worden sei und früher als Eichhörnchen gedient habe; doch blieb er bei der Wahrheit, indem er erzählte, er sei jetzt ohne Vater und Mutter und habe bei einer alten Frau kochen gelernt. Der Herzog fragte nicht weiter, sondern ergötzte sich an der sonderbaren Gestalt seines neuen Kochs. „Willst du bei mir bleiben“, sprach er, „so will ich dir jährlich fünfzig Dukaten, ein Festkleid und noch überdies zwei Paar Beinkleider reichen lassen. Dafür mußt du aber täglich mein Frühstück selbst bereiten, mußt angeben, wie das Mittagessen gemacht werden soll, und Oberhaupt dich meiner Küche annehmen. Da jeder in meinem Palast seinen eigenen Namen von mir empfängt, so sollst du Nase heißen und die Würde eines Unterkuchenmeisters bekleiden.“ Der Zwerg Nase fiel nieder vor dem mächtigen Herzog in Frankenland, küßte ihm die Füße und versprach, ihm treu zu dienen. So war nun

der Kleine fürs erste versorgt, und er machte seinem Amt Ehre. Denn man kann sagen, daß der Herzog ein ganz anderer Mann war, während der Zwerg Nase sich in seinem Hause aufhielt. Sonst hatte es ihm oft beliebt, die Schüsseln oder Platten, die man ihm auftrug, den Köchen an den Kopf zu werfen; ja, dem Oberkuchenmeister selbst warf er im Zorn einmal einen gebackenen Kalbsfuß, der nicht weich genug geworden war, so heftig an die Stirne, daß er umfiel und drei Tage zu Bett liegen mußte. Der Herzog machte zwar, was er im Zorn getan, durch einige Hände voll Dukaten wieder gut, aber dennoch war nie ein Koch ohne Zittern und Zagen mit den Speisen zu ihm gekommen. Seit der Zwerg im Hause war, schien alles wie durch Zauber umgewandelt. Der Herr aß jetzt statt dreimal des Tages fünfmal, um sich an der Kunst seines kleinsten Dieners recht zu laben, und dennoch verzog er nie eine Miene zum Unmut. Nein, er fand alles neu, trefflich, war leutselig und angenehm und wurde von Tag zu Tag fetter. Oft ließ er mitten unter der Tafel den Küchenmeister und den Zwerg Nase rufen, setzte den einen rechts, den anderen links zu sich und schob ihnen mit seinen eigenen Fingern einige Bissen der köstlichsten Speisen in den Mund, eine Gnade, welche sie beide wohl zu schätzen wußten. Der Zwerg war das Wunder der Stadt

Fortsetzung folgt!

Rekorde des Sports



Die US-Leichtathletin Florence Griffith-Joyner (1959 - 1998) stellte 1988 die Weltrekorde der Frauen im 100-Meter-Lauf sowie im 200-Meter-Lauf auf. Die 100 Meter lief sie in 10,94 Sekunden, die 200 Meter in 21,34 Sekunden.

Mit einer Geschwindigkeit von 254,958 km/h fuhr der italienische Skifahrer Simone Origone 2016 bei den Speed Masters in Vars, Frankreich, den Berg hinunter und stellte damit einen neuen Geschwindigkeitsrekord im Ski auf.

Den deutschen Rekord der Frauen im Hammerwerfen hält seit 2011 Betty Heidler. Ihr Rekordwurf ging 79,42 Meter weit.

Impressum

Herausgeber: SeniVita Social Estate AG, Dr. Wiesent Sozial gGmbH, elvion viva gGmbH
Wahnfriedstraße 3 | 95444 Bayreuth **Redaktion:** Dr. Wiesent Sozial gGmbH, Fröhlich PR GmbH Bayreuth

Layout: SeniVita Social Estate AG **Fotos:** SeniVita, stock.adobe.com, Pexels, Pixabay

Druck: P&P Printmanagement, Bgm.-Kempf-Straße 2, 96170 Trabelsdorf **V.i.S.d.P.:** Dr. Dr. phil. Horst Wiesent

